

(Auszug aus meiner Abschiedsrede am EGM 2018 als Kunsterzieher)

(...) Ein Kunstwerk erfasst simultan eine komplexe Wirklichkeit.

Umgangssprachlich muss ich sie an diesem Werk sukzessive übersetzen. Fast 30 Jahre lang haben meine Schüler genau dies gelernt.



Auf den ersten Blick handelt es sich um ein **abstraktes Bild**. Es ist aus 952 verschiedenen quadratischen Farbfeldern zusammengesetzt, die aus etwa dreißig Einzelfarben gemischt wurden. Dabei ist kein Farbton zweimal vorhanden. Das Format: 100 x 100 cm, Technik: Öl auf Leinwand. Die einzelnen



Farbfelder haben zwei verschiedene **Maße**, etwa 3 cm und 4 cm Seitenlänge. Bei näherer Betrachtung erscheinen naturalistische Bildelemente,



oben links eine **Schmeißfliege** in starker Vergrößerung und



unten auf beiden Seiten je eine **Hand**.

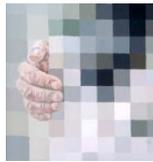
Aus größerer Entfernung erscheinen sich zudem die Farbfelder selbst zu einem realistischen Bildmotiv zusammenzusetzen. Es entsteht in der Wahrnehmung



eine männliche **Person**, die fast symmetrisch in die Bildfläche gesetzt ist. Aus den Farbverteilungen lässt sich auch eine horizontale Mitte ausmachen. Die untere Fläche enthält überwiegend weiß-blaue bis schwarze Anteile, wogegen die obere aus grün-grau-beigen bis schwarzen Anteilen besteht. Es könnte sich hier um eine Landschaft handeln, wo der Boden

verschneit ist, im Hintergrund Bäume, Sträucher und eine hölzerne Konstruktion.

Die Figur selbst zeigt mit ihrer Gestik der ausgestreckten Arme, den halb geöffneten Händen und der unterschiedlichen Schärfe eine ambivalente Wirkung von Distanz und Nähe. Denn einerseits scheint sie eine Bewegung nach vorne, also ein Entgegenkommen zu suggerieren, andererseits verflüchtigt sie sich wieder in den Hintergrund.



Eigentlich gibt es **zwei Hintergründe** , die sich in der Farbfeldgröße unterscheiden. Deren Grenze verläuft so, dass die Hände die innere Hintergrundfläche zu halten scheinen. Damit wird allerdings die Figur selbst zu einem Bild im Bild, die Wirklichkeitsebenen verschieben sich. Auch folgen auf dem Körper der Figur nicht alle Farbfelder der natürlichen **Anatomie**



(hier ein Zustandsfoto), vor allem dunkle Farben gehen über in den ansonsten hellen Hintergrund. Die Struktur dieser abweichenden Farbquadrate erinnert an einen QR-Code.

Zur Bedeutung der Schmeißfliege: Sie ist am weitesten im Vordergrund, weil sie übergroß dargestellt ist. So kommt es zu der Wirkung eines **Repoussoir** mit der Figur. Der Blick wechselt immer zwischen beiden Elementen, mal kommt es zu einer Annäherung, mal zu einer Entfernung.

Der Titel des Gemäldes ist „**FLY AWAY**“. Ein Wortspiel, denn Fliege heißt englisch *Fly* und *to fly* fliegen, ja, sogar fliehen. Und tatsächlich ist die Schmeißfliege im Begriff die Bildfläche zu verlassen.

Unschwer werdet Ihr bereits erkannt haben: Die Person im Bild bin **ICH selbst**.



, sorry



Die Person im Bild bin **ICH selbst**, der davon fliegt, die Schmeißfliege ist ein Attribut, das diese Wirkung verstärkt. Es ist zwar

noch eine gewisse Nähe vorhanden, aber als Bild im Bild ist das nur eine Illusion, ich bin hier mit der Fliege bereits auf dem Weg hinaus.

Der Hintergrund ist ein Eindruck aus meinem Kiersper Garten, und der QR-Code ist wirklich einer, quasi eine Signatur des Künstlers.

Mein Gemälde zeigt mit künstlerisch-malerischen Mitteln meine Situation, die Ambivalenz meines momentanen Daseins, das sich im Abschied befindet und gedanklich längst fort ist.